



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› wissen.leben.gender
Newsletter des Gleichstellungsbüros

Sommersemester 2009



wissen.leben
WWU Münster

Büro für
Gleichstellung

› Inhalt

wissen.leben.gender

- › Neues Genderkonzept: Gleichstellungspolitik als Querschnittsaufgabe 02
- › Professorinnenprogramm: WWU bekräftigt ihren Anspruch 03
- › WWU bewirbt sich um den Preis „Geschlechtergerechte Hochschule“ 03
- › IRUN: Europäisches Professorinnen-Netzwerk tagte in Münster 03

wissen.leben.forschen

- › Frauenförderpreis 2009 ausgeschrieben 05
- › WiN - Wissenschaftlerinnen im Netz 05

wissen.leben.arbeiten

- › Sekretärin oder Assistenz der Geschäftsleitung? 06
- › Girls‘ Day: Keine Angst vor großen Maschinen 07
- › Wie werde ich Unternehmerin? 08
- › Anlaufstelle für Opfer von Gewalt 08

Impressum

09

› Neues Genderkonzept: Gleichstellungspolitik als Querschnittsaufgabe

Gender Mainstreaming wird zunehmend als Querschnittsaufgabe an der Universität Münster etabliert – auf der Leitungsebene bis hinein in die Fachbereiche und Lehreinheiten. Ab Ende 2009 werden Maßnahmen zur Gleichstellung daher auch Gegenstand der Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen Universitätsleitung und Fachbereichen sein. So steht es im neuen Genderkonzept der WWU. Es bietet einen strukturierten Überblick über alle gleichstellungsrelevanten Ziele und Maßnahmen. Der ab sofort regelmäßig erscheinende Datenbericht zur Gendersituation an der WWU ergänzt das Konzept, indem er den aktuellen Stand der Gleichstellung dokumentiert und Fortschritte sichtbar werden lässt.

Dabei zeigt sich, dass sich die WWU in Sachen Gleichstellung besonders durch folgende Punkte profiliert:

1. Kontinuität: Unabhängig von punktuellen Geldflüssen, wie etwa bei Wettbewerben, oder den in der Höhe varierenden Zuteilungen aus dem Strukturfonds des Landes stellt die WWU jährlich rund 200.000 Euro für das universitätseigene Frauenförderprogramm zur Verfügung. Mit dieser seit 2000 über Jahre gesicherten Finanzierung kann eine nachhaltige Gleichstellungspolitik betrieben werden. „Das ist ein Alleinstellungsmerkmal,“ so die Gleichstellungsbeauftragte PD Dr. Christiane Frantz.

2. Gender als Querschnittsaufgabe bei der Personalentwicklung: Sowohl bei Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der mittleren Ebene und insbesondere auch für Führungskräfte in Wissenschaft und Verwaltung wird Gender als Teilaспект der

Hochschulpraxis und des Führens thematisiert. Dies gilt auch für individuelles Coaching.

3. Stärkung der weiteren Mitarbeiterinnen: Frauen für eine Karriere in der Verwaltung zu motivieren und zu stärken, ist das Ziel des Weiterbildungsprogramms „Volltreffer“. In Seminaren, die ausschließlich für die weiteren Mitarbeiterinnen konzipiert sind, werden individuelle Berufsstrategien entwickelt und Kompetenzen gefördert. Margarete Schönert, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte aus der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen, sieht zudem Handlungsbedarf bei der Bezahlung der Kolleginnen in der Verwaltung (s. „Sekretärin oder Assistenz der Geschäftsleitung?“ auf S. 6).

4. Förderung von Studierenden in den Fächern, in denen sie unterrepräsentiert sind: Ein Projekt, das in Zukunft forciert werden soll, ist die Förderung von Studentinnen und Studenten in den Fächern, in denen sie bisher unterrepräsentiert sind. „Hier haben wir Nachholbedarf“, stellt Frantz fest. Bei den Frauen sind dies die naturwissenschaftlich-technischen Fächer, wie Physik und Informatik, bei den Männern insbesondere die Erziehungswissenschaft. In Physik und Informatik gibt es bereits verschiedene Projekte, die bei Schülerinnen Interesse am Studium wecken sollen. Geplant ist zudem ein Schnupperstudium in der Informatik sowie ein Mentoring-Programm für Studentinnen in den so genannten MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). In der Pädagogik soll es für Schüler ab 2011 einen Boys‘ Day geben.

.....
Genderkonzept der WWU: <http://www.uni-muenster.de/Gleichstellung/genderkonzept.html>

› Professorinnenprogramm: WWU bekräftigt ihren Anspruch

Nachdem die Westfälische Wilhelms-Universität bei der ersten Ausschreibung des Professorinnenprogramms mit ihrem Gleichstellungskonzept überzeugen konnte, hat sie nun ein zweites Mal ihre Ansprüche auf die von Bund und Ländern geförderten Professuren bekräftigt. Mit dem 2007 aufgelegten Programm sollen bis 2011 bundesweit 200 neue Stellen für Professorinnen geschaffen werden. Bei der ersten Antragsrunde im vergangenen Jahr wurde der Universität

Münster eine Förderung von bis zu drei neuen Stellen für Professorinnen zugesagt. „Die Berufungsverhandlungen laufen noch“, so die Gleichstellungsbeauftragte der WWU, PD Dr. Christiane Frantz, „ich gehe davon aus, dass wir insgesamt drei neue Professorinnen berufen werden, die erste davon sicher schon im laufenden Sommersemester“.

.....
Web: www.bmbf.de/de/494.php

› WWU bewirbt sich um den Preis „Geschlechtergerechte Hochschule“

In diesem Jahr hat das nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerium erstmalig zwei Preise für die besten Gleichstellungskonzepte einer Universität und einer Fachhochschule ausgeschrieben. Das Preisgeld in Höhe von 100.000 Euro soll der gleichstellungspolitischen Arbeit an den Hochschulen zugute kommen. Organisiert wird der Wettbewerb von der Koordinationsstelle des Netzwerks Frauenforschung NRW.

Auch die Universität Münster beteiligt sich an dem Wettbewerb um den Titel „Geschlechter-

gerechte Hochschule“ und hat ihr gleichstellungspolitisches Gesamtkonzept eingereicht. Allerdings hält die WWU-Gleichstellungsbeauftragte Dr. Christiane Frantz die zunehmende „Verwettbewerblichkeit“ in Sachen Gleichstellung für problematisch: „Das kann den kollegialen Austausch unter den Gleichstellungsbeauftragten erschweren.“

Web: <http://www.geschlechtergerechte-hochschule-nrw.de/wettbewerb.html>

› IRUN: Europäisches Professorinnen-Netzwerk tagte in Münster

Die Wissenschaftskultur und der Idealtypus des Wissenschaftlers sind zwei Ursachen für die anhaltende Unterrepräsentanz von Frauen auf den Lehrstühlen und an den Spitzen der Hochschulen. Darin waren sich Forscherinnen aus verschiedenen europäischen Ländern bei einer Konferenz an der Universität Münster

weitgehend einig. Eingeladen hatte das Professorinnen-Netzwerk des „International Research Universities Network“ (IRUN), ein Verbund von derzeit neun europäischen Hochschulen, an dem die Universität Münster beteiligt ist. Wie die Konferenz des Professorinnen-Netzwerks am 17. und 18. April zeigte,

bietet IRUN nicht nur eine Plattform für transnationale Forschungskooperationen, sondern auch für den Austausch über den Stand der Gleichstellung an den Hochschulen.

Nach dem Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Annette Zimmer von der WWU, die Berufsverläufe von Professorinnen untersucht hat, offenbarten die Berichte aus einzelnen IRUN-Netzwerk-Universitäten unterschiedliche gleichstellungspolitische Herangehensweisen und Maßnahmen. Prof. Dr. Yvonne Benschop, Universität Nijmegen, berichtete neben speziellen Stipendien für Studentinnen oder Gender-Trainings für Führungskräfte unter anderem von einer offensiven Öffentlichkeitsarbeit. In einer großen Zeitungsanzeige hat ihre Universität kundgetan, dass sie ihren Professorinnen-Anteil auf 25 Prozent erhöhen will. „Dies käme für die Universität Glasgow nicht in Frage“, so Prof. Dr. Noreen Burrows. Spezielle Frauenförderung im Sinne von „positive action“ oder gar Quoten bei der Besetzung von Stellen entsprächen nicht der gleichstellungspolitischen Linie in Großbritannien. „Wir sind zur gleichen Behandlung (equal treatment) von Frauen und Männern in der Wissenschaft angehalten.“ Privatdozentin Dr. Christiane Frantz erläuterte ihre Aufgaben als Gleichstellungsbeauftragte (equal opportunities commissioner) an der Universität Münster und hob hervor, dass die Gleichstellungspolitik der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen zunehmend einem Wettbewerb um

die besten Ideen und Praxisbeispiele unterliege.

Deutlich wurde auch, dass die einzelnen Fachkulturen in ganz unterschiedlichem Maße offen für gleichstellungspolitische Maßnahmen und Unterstützungsangebote für Frauen sind. Die Fachkultur in der Medizin, die laut Prof. Dr. Bettina Pfleiderer von der Uniklinik Münster besonders hierarchisch geprägt ist, wurde am zweiten Konferenztag unter die Lupe genommen. Diskutiert wurden der Stand der Gleichstellung sowie die Bedeutung von Gender in der medizinischen Forschung. Ziel der Konferenz-Teilnehmerinnen war es, bereits in der Ausbildung ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass weibliche und männliche Patienten eine je spezifische Behandlung benötigen. Dazu wird den Rektorinnen und Rektoren der IRUN-Universitäten nun – in Anlehnung an das Beispiel der Universität Nijmegen – zunächst eine Bestandsaufnahme der Ausbildung empfohlen. Diese soll dann in Überlegungen münden, wie eine genderbewusste Perspektive in die medizinischen Curricula aller IRUN-Universitäten eingebracht werden kann. „Davon versprechen wir uns auch“, so Prof. Dr. Petra Scheutzel, Fachbereichsgleichstellungsbeauftragte in der Medizin an der WWU, „eine Steigerung des Anteils von Frauen in der medizinischen Forschung“.

.....
Web: www.irun.eu

› Frauenförderpreis 2009 ausgeschrieben

Führen Sie derzeit ein Projekt durch, das auch dazu dient, Frauen an der Universität Münster zu fördern und ihre Arbeit zu unterstützen? Oder haben Sie eine Idee, wie die Gleichstellung unter den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, den weiteren Beschäftigten oder Studierenden vorangetrieben werden kann? Dann sollten Sie sich für den Frauenförderpreis 2009 bewerben. Der mit 20.000 Euro dotierte Preis dient dazu, solche Projekte oder strukturellen Maßnahmen zu finanzieren. Er wird jetzt alle zwei Jahre von der Rektorin an einzelne Mitglieder, an Arbeitsbereiche oder ganze Fakultäten der WWU verliehen. Die Preisträgerinnen und Preisträger der vergangenen Jahre haben zum Beispiel einen

Informatikclub für Schülerinnen eingerichtet, ein gendersensibles Curriculum für die Religionswissenschaft entwickelt oder eine internetbasierte Kommunikationsplattform für Nachwuchswissenschaftlerinnen aufgebaut (s. „Wissenschaftlerinnen im Netz“).

Interessierte können sich weitere Informationen zur Ausschreibung ab sofort von den Seiten des Gleichstellungsbüros herunterladen.

.....

Ausschreibung: www.uni-muenster.de/Rektorat/Preise/frauenpreis.html

Projekt „Informatik für Frauen“:

<http://ddi.uni-muenster.de/ab/iff>

› WiN - Wissenschaftlerinnen im Netz

Ab Mai 2009 ist eine internetbasierte Kommunikationsplattform für alle forschenden Frauen der WWU online. Studentinnen und (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen können hier öffentlich nicht zugängliches Wissen und persönliche Erfahrungen mit dem Wissenschaftsbetrieb austauschen. Das Portal „Wissenschaftlerinnen im Netz“ (WiN) soll auch dazu dienen, Kontakte zu knüpfen und Kooperationen bei der Bearbeitung von Forschungsfragen ermöglichen. Für den Anfang wurden fünf Communities eingerichtet, die jeweils von Fachwissenschaftlerinnen betreut werden: Psychologie, Pädagogik, Germanis-

tik, Soziologie und Physik. Sukzessive sollen weitere Fächer hinzukommen.

Das Prinzip des elektronischen Netzwerks ist an der Alumni-Plattform der Universität angelehnt und einfach zu handhaben. Wissenschaftlerinnen melden sich mit ihrer Uni-Kennung an und füllen ihr Profil selbst aus.

Das Projekt konnte mit 10.000 Euro aus dem Frauenförderpreis 2007 umgesetzt werden.

.....

Web: www.uni-muenster.de/WiN

› Sekretärin oder Assistenz der Geschäftsleitung?

Entgeltgleichheit steht zurzeit ganz oben auf der Agenda der Bemühungen um Gleichstellung von Frauen und Männern. Anlässlich des Equal Pay Day am 20. März gab es in Deutschland vielfältige Aktivitäten, um auf die anhaltende Lohndiskriminierung von Frauen aufmerksam zu machen. Um dem Ziel der gleichen Entlohnung von Frauen und Männern näher zu kommen, liegt ein Ansatzpunkt in einer neuen Bewertung der verschiedenen Tätigkeiten. Denn typische Frauenberufe werden häufig schlechter bezahlt. Genau an diesem Punkt setzt auch die Kritik an den Gehältern von Hochschulsekretärinnen an. Zugleich sind die Anforderungen an diesen Beruf unter anderem durch die elektronische Datenverarbeitung in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen.

Viele ehemalige Schreibkräfte übernehmen zunehmend die Aufgaben einer Assistenz der Geschäftsleitung. Dies ist das Ergebnis einer Arbeitsanalyse an der Technischen Universität Berlin (Stand 2006). Sekretärinnen organisieren Lehrveranstaltungen und nachfolgende Prüfungen sowie deren Nachweise, sie koordinieren Termine und verwalten Drittmitteletats. Wo früher Manuskripte abgetippt wurden, wird heute vielfach die technische Herstellung einer wissenschaftlichen Publikation koordiniert. Das wissenschaftliche Sekretariat erfordert zunehmend Kenntnisse von Tarif- und Arbeitsrecht, Hochschulrecht sowie der internen Regeln für Beschaffungen und Abrechnungen. Oft werden Fremdsprachenkenntnisse erwartet.

Bei der Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen (BuKoF) ist die Eingruppierung der Sekretärinnen schon seit Jahren ein Thema. Initiiert durch die BuKoF hat die Sozialforschungsstelle

Dortmund von 2000 bis 2001 Tätigkeiten von Frauen und Männern in Hochschulen analysiert und neu bewertet. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass die Anwendung einer diskriminierungsfreien Arbeitsbewertung zu einer deutlichen Aufwertung der Sekretärtätigkeit führen würde.

Im Zuge der Kündigung des Bundesangestellten-Tarifes (BAT) und der Überführung in den neuen Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) wurden die alten Eingruppierungen bisher beibehalten. Die meisten Sekretärinnen werden nach den Entgeltgruppen E5 und E6 bezahlt. Die Arbeitsgruppe Technik und Verwaltung (MTV) der BuKoF hält in vielen Fällen eine Einstufung in die Entgeltgruppe E8 für angemessen.

Im März hat nun auch die nordrhein-westfälische Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (LaKoF) das Thema auf die Tagesordnung gesetzt und eine eigene Arbeitsgruppe dazu eingerichtet.

„Erhöhte Anforderungen bestehen vor allem in den Bereichen, in denen es viele internationale Forscherinnen und Forscher sowie Studierende gibt und in denen viele Drittmittel zu verwalten sind“, sagt Margarete Schönert, stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte aus der Gruppe der weiteren Mitarbeiterinnen an der WWU. Um einen möglichst genauen Einblick in die Arbeit der Hochschulsekretärinnen zu bekommen, bittet Sie Interessierte, sich bei ihr zu melden. Eventuell kann auch ein Arbeitskreis zu diesem Thema eingerichtet werden.

.....
Mail: gleichst@uni-muenster.de

› Girls' Day: Keine Angst vor großen Maschinen

Derzeit bildet die Universität Münster 142 junge Menschen in 19 verschiedenen Berufen aus. Viele dieser Ausbildungsberufe, wie Fachinformatikerin, Restauratorin oder Elektronikerin konnten Schülerinnen am Girls' Day am 23. April kennenlernen. Schon lange im Voraus waren die gut 50 Plätze belegt.

Einen der begehrten Plätze ergatterte Hanna Müller. Die Neuntklässlerin aus Steinfurt bekam so zusammen mit sieben anderen Mädchen einen Tag lang die Möglichkeit in den Beruf der Feinmechanikerin hineinzuschnuppern. Feinmechanikerinnen und Feinmechaniker fertigen Bauteile für Maschinen und feinmechanische Geräte und montieren sie dann zu funktionsfähigen Einheiten. In den Feinmechanischen Werkstätten der Universität werden beispielsweise Hochtemperaturöfen, Tieftemperaturanlagen, Unterrichtsmaterialien für Vorlesungen und Geräte für chemische Versuche hergestellt.

Georg Bourichter, der schon über 20 Jahre als Feinmechaniker und seit 2001 in der Feinmechanischen Werkstatt der Kernphysik tätig ist, empfängt Hanna morgens an seinem Arbeitsplatz. An praktischen Beispielen soll sie im Laufe dieses Tages einen Eindruck davon bekommen, wie die Arbeit an den großen und auf den ersten Blick sehr kompliziert wirkenden Maschinen funktioniert. Die Schutzbrille, die sie bei der Arbeit an den Maschinen aufsetzen soll, ist ihr zuerst unangenehm. Aus Sicherheitsgründen muss Bourichter aber darauf bestehen, dass eine Brille getragen wird. Hannas erste Aufgabe besteht darin einen Ring aus Edelstahl zu fertigen. Um die jeweiligen Arbeitsschritte ausführen zu können, muss sie eine tech-



nische Zeichnung anwenden und die richtigen Maße für ihren Ring ausrechnen. „Ich habe in Mathe zwar eine zwei, in Kopfrechnen bin ich aber leider nicht so gut“, sagt Hanna. „Wer sich für den dreieinhalbjährigen Ausbildungsberuf zur Feinmechanikerin interessiert, sollte zwar gute Noten im Fach Mathematik vorweisen können, aber auch hier in der Werkstatt wird manchmal ein Taschenrechner benutzt“, schmunzelt Bourichter.

Als nächstes soll Hanna einen Dekowürfel herstellen. Wie war das noch mal mit der richtigen Anordnung der Augen auf den jeweiligen Seiten? Und wie benutzt man eigentlich einen digitalen Messschieber? Doch allen Hürden zum Trotz hält Hanna am Ende des Tages auch einen fertigen Dekowürfel in den Händen.

„Ich hoffe, dass ich Hanna vermitteln konnte, wieviel Spaß auch ein ‚typischer Männerberuf‘ machen kann“, sagt Georg Bourichter, der schon zum zweiten Mal beim Girls' Day mit dabei ist. „Wir haben leider immer wenig Bewerbungen von Frauen auf unsere Ausbildungsplätze.“ Und Hanna? Die glaubt zwar nicht, dass Feinmechanikerin ihr Traumberuf ist, viel Spaß hat es ihr an diesem Tag aber trotzdem gemacht. Und große Maschinen werden ihr nun so schnell keine Angst mehr einjagen.

› Wie werde ich Unternehmerin?

Immer mehr Frauen wagen den Schritt in die berufliche Selbstständigkeit. Auch für Studentinnen und Hochschulabsolventinnen ist eine Existenzgründung eine Alternative zur Jobsuche. Für sie bietet die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der WWU jetzt eine Veranstaltungsreihe rund um das Thema „Selbstständigkeit“ an.

Eingebunden sind die Seminare zu den Themen „Work-Life-Balance“, Verhandlungsführung und Geschäftsplanerstellung in das Verbundprojekt „Münsterland: Initiative Unternehmerin“.

Folgende Veranstaltungen werden im Sommersemester noch angeboten:

- › 24. Juni: Zeit zum Gründen
- › 27. Juni: Elevator Pitch
(Anmeldung erforderlich)

Für Studentinnen, Absolventinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen der WWU sind die Seminare kostenlos. Weitere Informationen zu den Seminaren und zur Anmeldung finden Sie auf der Homepage der AFO.

.....
Web: www.uni-muenster.de/AFO/initiativeunternehmerin.html

› Anlaufstelle für Opfer von Gewalt

Frauen, die Opfer eines sexuellen Übergriffs oder einer Gewalttat geworden sind, können sich jetzt bei der Gewaltopferambulanz des Universitätsklinikums Münster kostenlos untersuchen lassen. Die Ambulanz am Rechtsmedizinischen Institut gibt es schon länger. Neu ist allerdings, dass die Untersuchungen und gerichtstauglichen Dokumentationen der Verletzungen Dank der Patenschaft der Münsteraner Krimischreibenden Sandra Lüpkes und Jürgen Kehrer jetzt kostenfrei sind.

„Noch immer sind es mehrheitlich Frauen, die Opfer einer Gewalttat oder eines sexuellen Übergriffs werden“, so die Leiterin des Rechtsmedizinischen Instituts, Prof. Dr. med. Heidi Pfeiffer. Verständlicherweise zögern sich viele zunächst in sich zurück, um die Tat zu

verarbeiten. Doch wenn sich die Betroffenen möglichst umgehend nach der Tat in der Gewaltambulanz untersuchen und die Spuren, wie blaue Flecken oder Sekrete, dokumentieren lassen, haben sie noch Jahre später die Möglichkeit, Anzeige zu erstatten.

Mit einer Dauerausstellung macht das Rechtsmedizinische Institut zudem auf das Thema „Häusliche Gewalt“ aufmerksam. Die Kunstwerke aus der Sammlung von Lyett Wagner können montags bis freitags von 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr betrachtet und zugunsten der Gewaltopferambulanz Münster käuflich erworben werden.

.....
Web: <http://rechtsmedizin.klinikum.uni-muenster.de/index.php?id=7899>

› Impressum

Herausgeberin:

Büro für Gleichstellung
der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
Georgskommende 26
48143 Münster

Telefon: (0251) 83-29708

Telefax: (0251) 83-29700

Mail: *gleichstellungsbeauftragte@uni-muenster.de*

Web: *http://www.uni-muenster.de/Gleichstellung/*

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

PD Dr. Christiane Frantz,
Gleichstellungsbeauftragte der WWU

Redaktion:

Dr. Susanne Keil

Mail: *susanne-keil@t-online.de*

Mitarbeit:

Annika Strauss

Titelfoto:

Annika Strauss

Satz und Layout:

Tim Mäkelburg M.A.

Mail: *mail@tim-m.de*

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.